

S. 444, 13

– – ah! miser,

Quanta laboras in Charybdi

15

Digne puer meliore flamma!

HORAT.

Die Gönner Ihrer Verdienste würden vor Mitleiden die Achseln zucken, wenn Sie wüßten, daß Sie mit einer Kinderphysick schwanger giengen. Dieser Einfall würde manchem so kindisch vorkommen, daß er über die Unwissenheit Ihrer eigenen Kräfte, und den schlechten Gebrauch derselben spöttern oder wohl gar auffahren würde. Da ich nicht weiß, daß Sie Satyren über Ihre Lehrbücher lesen; so glaube ich auch nicht, daß Sie unter den Kindern Ihrer Naturlehre Leute von guter Gesellschaft verstehen.

20

25

Ich nehme also an, H. H. daß Sie in Ernst mit mir geredt, und diese Voraussetzung hat mich zu einem Gewebe von Betrachtungen verleitet, die mir nicht möglich ist auf einmal auseinander zu setzen. Sie werden das, was ich vor der Hand schreiben kann, wenigstens mit so viel Aufmerksamkeit ansehen, als wir neulich bemerkten, daß die Spiele der Kinder von vernünftigen Personen verdienen, und erhalten haben. Wenn nichts so ungereimt ist, das nicht ein Philosoph gelehrt, so muß einem Philosophen nichts so ungereimt vorkommen, das er nicht prüfen und untersuchen sollte, ehe er sich unterstünde es zu verwerfen. Der Eckel ist ein Merkmal eines verdorbenen Magens oder verwöhnter Einbildungskraft.

30

s. 445

Sie wollen mein Herr M. Wunder thun. Ein gutes, nützliches und schönes Werk, das nicht ist, soll durch Ihre Feder entstehen. Wäre es da, oder wüßten Sie, daß es existirte, so würden Sie an diese Arbeit kaum denken. „Der Titel oder Name einer Kinderphysik ist da, sagen Sie, aber das Buch selbst fehlt.“ Sie haben gewisse Gründe zu vermuthen, daß Ihnen etwas glücken wird, was so vielen nicht gelingen wollen. Sonst würden Sie das Herz nicht haben einen Weg einzuschlagen, von dem das Schicksal Ihrer Vorläufer Sie abschrecken könnte. Sie sind in Wahrheit ein Meister in Israel, wenn Sie es für eine Kleinigkeit halten, sich in ein Kind zu verwandeln, trotz Ihrer Gelehrsamkeit! Oder trauen Sie Kindern mehr zu, unterdessen Ihre erwachsene Zuhörer Mühe haben es in der Geduld und Geschwindigkeit des Denkens mit Ihnen auszuhalten? Da überdem zu Ihrem Entwurf eine vorzügliche Kenntniß der Kinderwelt gehört, die sich weder in der galanten noch akademischen erwerben läßt; so kommt mir alles so wunderbar vor, daß ich aus bloßer Neigung zum Wunderbaren schon ein blaues Auge für einen dummkühnen Ritt wagen würde.

5

10

15

Gesetzt Kützeln allein gäbe mir den Muth gegenwärtiges zu schreiben;

so würde ein Philosoph wie Sie auch dabey zu gewinnen wissen, und seine
Moralität üben können, wo es nicht lohnte seine Theorien sehen zu
lassen. Meine Absichten werden Sie unterdessen übersehen; weil die
20 wenigsten Maschinen zu ihrem nützlichen Gebrauch eine mathematische Einsicht
erfordern.

Gelehrten zu predigen, ist eben so leicht als ehrliche Leute zu betrügen: auch
weder Gefahr noch Verantwortung dabey, für Gelehrte zu schreiben; weil
die meisten schon so verkehrt sind, daß der abentheuerlichste Autor ihre
25 Denkungsart nicht mehr verwirren kann. Die blinden Heiden hatten aber vor
Kindern Ehrerbietung, und ein getaufter Philosoph wird wissen, daß mehr
dazu gehört für Kinder zu schreiben als ein Fontenellischer Witz und eine
buhlerische Schreibart. Was schöne Geister versteinert, und schöne
Marmorsäulen begeistert; dadurch würde man an Kindern die Majestät ihrer
30 Unschuld beleidigen.

Sich ein Lob aus dem Munde der Kinder und Säuglinge zu bereiten! –
an diesem Ehrgeitz und Geschmack Theil zu nehmen, ist kein gemeines
Geschäfte, daß man nicht mit dem Raube bunter Federn, sondern mit einer
freywilligen Entäußerung aller Überlegenheit an Alter und Weisheit, und
35 mit einer Verläugnung aller Eitelkeit darauf anfangen muß. Ein
philosophisches Buch für Kinder würde daher so einfältig, thöricht und abgeschmackt
aussehen müssen, als ein Göttliches Buch, das für Menschen geschrieben.
s. 446 Nun prüfen Sie sich, ob Sie so viel Herz haben, der Verfaßer einer
einfältigen, thörichten und abgeschmackten Naturlehre zu seyn? Haben Sie Herz, so
sind Sie auch ein Philosoph für Kinder. Vale et sapere AVDE!

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg (ohne Signatur).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, II 443–446.
Kant, Werke [Akademieausgabe] X 20–21, vgl. XIII 12f.
ZH I 444–446, Nr. 168.

Textkritische Anmerkungen

444/30 Philosophen] Geändert nach
Druckbogen (1940); ZH: Philisophen
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies*
Philosophen
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988):
einem Philosophen

445/11 vorzügliche] Geändert nach
Druckbogen (1940); ZH: verzügliche
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies*
vorzügliche
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988):
vorzügliche

Kommentar

444/13 Hor. *carm.* I,27, V. 18–20: »... a miser, / quanta laborabas Charybdi, / digne puer meliore flamma.« / »Ach Unglücklicher! / Wie gewaltig, an der du littest, die Charybdis! / Wert wärest du, Jüngling, einer besseren Flamme!«; Hamann, *Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama betreffend*, N II S. 369, ED S. 26. Die Briefe 168 und 169 bilden den Anhang zu den *Fünf Hirtenbriefen*.

444/14 Charybdi] vgl. Hamann, *Kleeblatt hellenistischer Briefe*, S. 114

444/18 Johann Gotthelf Lindner schreibt am 26.12.1759 an Immanuel Kant: »Ew. Hochedelgeb. haben, wie HE. B[erens] sagt, eine Kinderphysick zu schreiben, im Sinne. Was Rollin gethan ist eher eine Chrie als eine Anweisung. Ihr Vornehmen würde ganz nützl[ich] seyn. Heißt es für Kinder; so wollte ohnmaßgebl[ich] rathen, ihre Jahre und Fähigkeiten, und Lust zu unterscheiden. Man könnte für Kinder von 9–12 und 12–15 Jahren u.s.f. Abschnitte machen. Für jene würden Frag und Antworten die faßlichste Methode seyn; für diese kurze Sätze und eine summarische Recapitulation in Tabellen. Ich schreibe so aus der Schule und rechtfertige mich damit: experto credo Ruperto. Die beste Schulmethode ist wohl, die für Gedächtnis und Verstand zugl[eich] sorget, und es

beiden erleichtert.« (Kant: AA X, Briefwechsel 1759, Nr. 16); vgl. HKB 168 (I 445/3).

444/29 Wenn nichts ...] »nihil tam absurde dici potest quod non dicatur ab aliquo philosophorum« Cic. *div.* 2,58,119 (auch von Descartes im zweiten Teil von *Le Discours de la Méthode* sinngemäß zitiert)

445/3 ist da] Rollin, *Traité de la manière d'enseigner*, Bd. 4, Buch 5, S. 372ff. enthält einen Entwurf zu einer »Physique des enfans«, auf den Johann Gotthelf Lindner im Brief an Immanuel Kant eingeht (s.o. zu 444/18)

445/7 Meister in Israel] Joh 3,10

445/25 blinden Heiden ... Ehrerbietung] »maxima debetur puero reverentia« / »Einem Kind kommt größtmöglicher Respekt zu.« (Iuv. *saturae* XIV,47)

445/27 Bernard le Bovier de Fontenelle

445/28 versteinert ... begeistert] Ov. *met.* X,238–294; vgl. Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 62, ED S. 18

445/31 Ps 8,3

445/33 Raube bunter Federn] Wie es die Krähe in versch. Fabeln tut (bspw. in der von Lessing aufg. »Die Pfauen und die Krähe«).

445/34 Phil 2,6ff.

445/37 Göttliches Buch] vgl. Hamann, *Biblische Betrachtungen eines Christen*, LS S. 67f.

446/3 Hor. *epist.* I,2,40

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.